Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

52. Jahrgang. № 236. Mittwoch, 26. August 1908.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Fernsprecher: Nr. 11 und 2096.

Bezugsgebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zustellung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2.40 Mk., durch auswärtige Kommissionäre 2.50 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Tarif Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 20 Pf.; Geschäfts-Anzeigen auf der Privatseite Zeile 30 Pf.; die zweispaltige Zeile a. Textseite 60 Pf. — In Nummern nach Sonn- u. Feiertagen: die einspaltige Grundzeile 30 Pf., auf Privatseite 40 Pf., Familien-Nachrichten a. Dresden die Grundzeile 25 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

AK&S-Aufzüge sind unsere Spezialität seit 35 Jahren. Aug. Kühnscherf & Söhne Dresden-A. Gr. Plauensche Str. 20.

Für eilige Leser.

König Friedrich August hat heute morgen das Königsschießen der Scheibenschützen-Gesellschaft in Trachau besucht.

Herzog Karl Borwin von Mecklenburg-Strelitz ist gestorben.

Regierungsrat Dünkelberg beschlagnahmte die Akten mit mehreren Privatbriefen Schückings in Husum.

Bei einem Einbruch in Berlin wurden Goldwaren und Edelsteine im Werte von 50 000 Mark gestohlen.

In Großwöllwitz bei Flatow starben zwei Personen infolge Pilzvergiftung.

In der Gräflich Harrachschen Gemäldegalerie in Wien wurde das van Dyck'sche Bild „Kopf eines Kindes" gestohlen.

In Christiania ist eine Pockenepidemie ausgebrochen.

Neueste Drahtmeldungen vom 25. August.

Zum Ableben des Botschafters Speck von Sternburg.

Oysterbay. Präsident Roosevelt hat an den deutschen Geschäftsträger in Washington Grafen v. Hatzfeldt-Wildenburg folgendes Beileidsschreiben gerichtet: „Ich bin erschüttert und betrübt durch die Nachricht von dem Tode des deutschen Botschafters. Er war nicht nur mein intimer persönlicher Freund und der aufrichtigste, zuverlässigste Mensch, den ich je getroffen habe, sondern auch ein Diplomat von hervorragenden Fähigkeiten, der Deutschland mit glühendem Patriotismus diente, dabei aber Amerika ein so verständnisvolles Entgegenkommen bewies, daß es schwer fallen dürfte, den Wert dessen, was er zur Kräftigung und Ausgestaltung der Freundschaftsbande zwischen beiden Ländern geleistet hat, hoch genug einzuschätzen. Ich trauere um den Verlust um meiner selbst willen und bedauere ihn für das amerikanische Volk."

Berlin. (Priv.-Tel.) Für den Posten des verstorbenen Botschafters in Washington nennt die „B. Z." drei Kandidaten. Die meiste Aussicht soll Freiherr Hilmar von dem Bussche-Haddenhausen haben, der zurzeit als vortragender Rat im Auswärtigen Amte tätig ist. Er war zuletzt Botschaftsrat in Washington und Legationssekretär in Tanger, Buenos Aires, Kairo und dann ein Jahr in London. Als zweiter wird Graf Johann Heinrich Bernstorff genannt, seit 1906 Kaiserl. Generalkonsul für Aegypten. Seine Etappen waren Konstantinopel, Belgrad, Dresden, Petersburg, München, London. Graf Bernstorff ist, wie der verstorbene Speck v. Sternburg, mit einer Amerikanerin verheiratet. Als dritter Anwärter auf den Botschafterposten kommt der seit 1900 in Bukarest amtierende Gesandte Alfred von Kiderlen-Wächter in Betracht.

Zur Lage in Marokko.

Paris. Das „Echo de Paris" hat vom Ministerium des Auswärtigen die Bestätigung erhalten, daß die französische Regierung entschlossen sei, in diplomatischer Hinsicht bis zur einstimmigen Anerkennung Muley Hafids durch die Hafenplätze strikte Neutralität zu beobachten. Bis jetzt hat Abdul Aziz nichts über seine Absichten verlauten lassen. Es steht ihm frei, den Kampf wieder aufzunehmen, aber Frankreich wird ihm keine Unterstützung gewähren. Zwischen den Kabinetten von London, Berlin und Paris hat bisher noch kein Meinungsaustausch stattgefunden.

Paris. Dem „Figaro" zufolge vertritt Kriegsminister Picquart die Anschauung, es liege im allgemeinen Interesse Europas, daß die für die Anerkennung Muley Hafids von Frankreich und Spanien eingeleiteten Verhandlungen sich nicht allzu lange hinziehen. Man müsse vielmehr den günstigen Augenblick benutzen, um die wichtige Angelegenheit der Anerkennung der internationalen Verträge rasch zu erledigen.

Paris. (Priv.-Tel.) Der spanische Kriegsminister Primo Rivera wurde von dem Madrider Korrespondenten des „Petit Parisien" interviewt, dem er erklärte: Ob die anderen europäischen Mächte in Marokko eingreifen werden, weiß ich nicht. Sicher aber ist, daß Spanien zu keiner Intervention schreiten wird.

Paris. (Priv.-Tel.) „Petit Parisien" meldet aus Tetuan, der deutsche Konsularagent habe ein Terrain von 800 Hektar abstecken lassen, das er, wie er erklärte, einem aus Uezzan stammenden Marokkaner abgekauft hatte. Diesen Kauf habe er mit Zustimmung des Paschas von Tetuan unternommen, aber die Eingeborenen hätten die Zaunpfähle aus dem Boden gerissen und erklärt, daß der deutsche Konsularagent kein Anrecht auf das Grundstück habe, ebensowenig wie der, der es ihm verkauft habe. Es handelt sich um landwirtschaftliches Gelände, sowie um erzhaltiges Land. Der deutsche Konsularagent habe bei der deutschen Gesandtschaft hiergegen Einspruch erhoben, indem er betonte, daß er sich alle erforderlichen Vollmachten durch die Vermittlung der Vertreter Muley Hafids verschafft habe.

Berlin. (Priv.-Tel.) Ein hiesiges Blatt brachte heute früh Straßburger Gerüchte über einen angeblichen Unfall des Kaisers und Absagung der Kaisermanöver. Der Kaiser sollte sich am Bein verletzt haben. Von unterrichteter Stelle wird erklärt, daß an den beunruhigenden Nachrichten kein wahres Wort ist.

Wilhelmshöhe. Der Kaiser machte den gestrigen Spaziergang in Begleitung des Botschafters Grafen Wolff-Metternich. Heute vormittag nach der Rückkehr vom Spazierritt hörte er die Vorträge des Stellvertreters des Chefs des Marinekabinetts Fregattenkapitäns v. Rothkirch und Panthen, des Chefs des Admiralstabes der Marine Admirals Grafen Baudissin und des Kapitäns Karpff. Zur Frühstückstafel waren u. a. geladen General Freiherr von Plettenberg und Gemahlin, Professor Knackfuß und Fräulein v. Heeringen.

Klein-Glienicke. Prinz Friedrich Leopold, der nebst Gemahlin und Tochter nicht unbedenklich an Fleischvergiftung erkrankt war, befindet sich auf dem Wege der Besserung und wird nach Angabe des Generaloberarztes Dr. Ilberg in einigen Tagen wiederhergestellt sein. Die Frau Prinzessin und die Prinzessin Victoria Margarete sind bereits von der Krankheit befreit.

Metz. Herzog Karl Borwin von Mecklenburg-Strelitz, der jüngste Sohn des Großherzogs Adolph Friedrich, ist gestern abend 11¾ Uhr im Hause des Rittmeisters v. Maltzan an einem Herzleiden gestorben. Der Herzog gehörte dem diesjährigen Kursus der hiesigen Kriegsschule an und stand à la suite des holsteinischen Feldartillerie-Regimentes Nr. 24. Der Vater des Verstorbenen trifft voraussichtlich heute mittag hier ein. Die Ueberführung der Leiche ist noch nicht bestimmt. Herzog Karl Borwin, der sich jahrelang studienhalber in Dresden aufgehalten hat, hätte am 10. Oktober sein 20. Lebensjahr vollendet.

Berlin. Aus Anlaß der diesjährigen Großen Berliner Kunstausstellung wurden verliehen die große goldene Medaille an Prof. Friedrich Kallmorgen und Otto H. Engel und die goldene Medaille für Kunst an den Maler Hermann Fenner-Behmer, den Bildhauer Hermann Hosaeus, den Maler Prof. Hans Looschen und Hofzeichner Erich Kimbel, sämtlich in Berlin, sowie an den Maler Alfred Scherres-Charlottenburg und den Bildhauer Otto Stichling-Altona.

Berlin. Mittels Einbruchs entwendeten Diebe aus einem Geldschrank in der Wohnung des Hauptmanns Schulhaus in der Gneisenaustraße Goldwaren und Edelsteine im Gesamtwerte von 50 000 Mark. Der Diebstahl wurde von dem von der Sommerreise heimkehrenden Wohnungsinhaber entdeckt. Die Täter sind entkommen.

Bromberg. In Großwöllwitz bei Flatow starben die Frau eines Arbeiters und ihr 23jähriger Sohn nach dem Genuß von Pilzen. Der Arbeiter selbst liegt hoffnungslos darnieder.

Flensburg. Der Kapitän des englischen Fischdampfers „Taurus", dessen Schiff am 15. Mai dieses Jahres an der schleswig-holsteinischen Küste wegen Fischens innerhalb der Dreiseemeilengrenze von einem deutschen Torpedoboote aufgebracht worden war, wurde zu 300 Mark Geldstrafe, Einziehung der Fanggeräte und des Fanges verurteilt.

Klein-Scheidegg. Beim Besteigen des Mönch von der Berghütte aus stürzten heute früh ein deutscher Tourist und sein Führer ab. Beide wurden ziemlich schwer verletzt. Einzelheiten fehlen noch.

Konstantinopel. Blättern zufolge wird der Wali und Militärkommandant von Hidschas, Ratib Pascha, der einen Fluchtversuch unternommen hatte, zurzeit in der Kaserne zu Dschedda gefangen gehalten.

Konstantinopel. Der Sultan spendete für die Abgebrannten 5000 Pfund, die Ottomanische Bank 2000 Pfund. Ueberall sind Sammlungen eingeleitet, die ein günstiges Ergebnis versprechen. Staats- und Privathilfe ist eifrig tätig.

Petersburg. Drei Kreise des Gouvernements Samara sind für choleragefährlich, das Gouvernement Taurien für cholerabedroht erklärt worden.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 25. August.

—* Se. Majestät der König wohnte heute vormittag dem Königsschießen der priv. Scheibenschützengesellschaft auf dem Schützenhofe in Trachau bei; darauf kam er ins Residenzschloß und hörte die Vorträge der Herren Staatsminister und des Königl. Kabinettssekretärs. Mittags kehrte der Monarch nach Pillnitz zurück; zu der dort um 2 Uhr stattgefundenen königlichen Tafel war der deutsche Botschafter in Wien, Kgl. sächs. Kammerherr v. Tschirschky und Bögendorff mit Einladung ausgezeichnet worden. Morgen früh wird sich der König, wie bereits erwähnt, zur Teilnahme an den Paraden des 15. und 16. Armeekorps nach Metz bezw. Straßburg begeben. Von Straßburg aus reist der Monarch zu einem mehrtägigen Jagdaufenthalt nach Tarvis in Kärnten und wird von dort voraussichtlich am 6. September nach Pillnitz zurückkehren.

—* Generalleutnant v. Trotha hat heute vormittag 10 Uhr Dresden wieder verlassen.

—* **Reichsgericht.** Der in der Reichsanwaltschaft als Hilfsarbeiter tätige Staatsanwalt Dr. Stitzer aus Königsberg i. Pr. ist zum Staatsanwaltschaftsrat ernannt worden.

—* Bei dem heute mittag auf dem Trinitatisfriedhof erfolgten Begräbnis des Oberst z. D. Lauterbach wurde Herr Stadtkommandant Generalmajor v. Sendlitz während der Trauerfeier von einem Unwohlsein befallen, das ihn nötigte, die Parentationshalle zu verlassen. Der Herr Stadtkommandant begab sich zunächst in die Wartehalle, die er aber bald wieder verließ. Vor derselben stieg seine Erschöpfung derart, daß er an einem Grabe, an dessen Geländer er sich angelehnt hatte, niederstürzte. In der Wartehalle wurde ihm von zwei Aerzten des Carolahauses, die sich mit unter den Leidtragenden befanden, sofort Hilfe ge-

Kunst und Wissenschaft.

†* Einen schweren Verlust, der nicht nur in Dresdner Kunstkreisen sehr beklagt werden wird, hat das Königliche Schauspielhaus erlitten. Wie schon gemeldet, ist Oberregisseur **Ludwig Stahl** in Blankenberghe an Herzschlag gestorben. Mit ihm ist eine der feinsten künstlerischen Naturen, die das Ensemble besaß, erloschen. Das Rollenfach der eleganten Männer von Welt, der feinen, klugen, überlegenen Helden des modernen Stückes war seine Domäne, auf der er kaum eine Konkurrenz hatte. Ludwig Stahl hat ein Alter von 52 Jahren erreicht, er ist am 4. April 1856 in Brünn geboren. In dem Jüngling erwachte früh die Liebe zum Theater, aber erst nach gediegener Vorbildung folgte er im 22. Lebensjahre dem unwiderstehlichen Drange. In ihm war der echte Funke lebendig. Von Wien, wo er dramatischen Unterricht genoß, gelangte er über allerlei kleine Bühnen ans Stadttheater in Leipzig, wo er außer in Bonvivantrollen auch im Charakterfach beschäftigt wurde. Gute Wertung in der Theaterwelt erhielt sein Name infolge seiner Tätigkeit am Deutschen Theater in St. Petersburg. In Berlin war er unter Barnays Direktion am Berliner Theater engagiert, dann am Lessingtheater, wo er während der Jahre 1885—98 in hervorragender Weise beschäftigt war und viele Premieren aus der Taufe hob. Im Jahre 1899 wurde er für das Ensemble des Dresdner Schauspielhauses verpflichtet. Hier hat er die Stellung eingenommen, die seinem Verdienst gebührte. Als Darsteller gewann er durch seine Einfachheit, Noblesse und natürlichen Herzenston rasch Sympathien. Sein Feld war auch hier vorwiegend das Lustspiel und das moderne Drama. Doch hat er auch in klassischen Rollen — der Fürst Schuiski im Schiller-Laubeschen „Demetrius" wäre zu nennen — gezeigt, daß das Feld seiner künstlerischen Tätigkeit nicht eng begrenzt war. Viel erhoffte man nach wertvollen Proben von seiner Regietätigkeit. Er knüpfte an alte Tradition an und doch ging durch sein ganzes Wesen ein moderner Zug. Die schönen Hoffnungen sind durch seinen unerwarteten Heimgang zunichte geworden. Als Mensch erfreute er sich, vornehm geartet wie er war, aufrichtiger Wertschätzung. Stahl war des Verewigten Künstlername; er war der Sohn des Brünner Fabrikanten Beer. Bevor er die Künstlerlaufbahn einschlug, war er aktiver Offizier der österreichischen Armee.

†* **Königl. Opernhaus.** Bei glänzender Besetzung mit den Herren Burrian (Canio), Plaschke (Tonio) und Frau Wedekind (Nedda) ging am Montage Leoncavallos Drama „Der Bajazzo" in Szene. Zum ersten Male sang Herr Trede den jungen Bauer Silvio. Die Leistung des Sängers hinterließ im allgemeinen sympathische Wirkungen; recht angenehm berührte die jugendfrische Erscheinung, das sichere Auftreten mit bemerkenswertem Spieltalente. Leidenschaftlich bewegten Szenen konnte der Künstler reicheres Leben geben durch ein Plus an dramatischen Effekten. Die nicht sonderlich große Stimme scheint vorwiegend für zarte Lyrismen geschaffen zu sein; der klangvollen Höhe entspricht zurzeit noch recht wenig die resonanzarme Tieflage, auf deren tonliche Ausgestaltung Herr Trede in erster Linie bedacht sein muß. Lobenswerte Anerkennung verdient seine Sorgfalt der Textbehandlung. Den Komödianten Beppo gab mit gewählter Charakteristik Herr Rüdiger. Am Pulte sahen wir erstmalig den neu engagierten jugendlichen Kapellmeister, Herrn Coates; er leitete die Vorstellung mit Schwung und Temperament, dabei maßvoll in den Tempi. Seiner nicht ungeschickten Hand dürfte es in kurzer Zeit gelingen, die ausführenden Mächte auf Bühne und im Orchester zu einwandfreier rhythmischer Präzision und tadelloser Einheit im Zusammenwirken zu zwingen. In der Ausführung auf nicht ganz gleicher Höhe stehend, folgte an zweiter Stelle das Prototyp der italienischen Verismoper, Mascagnis „Sicilianische Bauernehre" unter Leitung des Musikdirektors Herrn v. Schreiner. In trefflicher Ausfeilung gab Frau Wittich die Santuzza, Herr Plaschke den Alfio. Die Lola des Fräuleins v. d. Osten geht stark auf die Nerven, was sich von Herrn Sembachs Turiddu nicht in vollem Umfange behaupten läßt. Die kleine Rolle der Mutter Lucia vertrat Frl. Kuntze als Gast, dem Ensemble geschickt sich einfügend. Das Haus war in allen Teilen recht gut besucht. E. P.

†* **Bilderdiebstahl.** In der Gräflich Harrachschen Gemäldegalerie in Wien wurde das wertvolle van Dyck'sche Bild „Kopf eines Kindes" gestohlen. Verdächtig ist ein etwa 30jähriger Mensch, der sich etwa eine Stunde lang in der Galerie aufgehalten hatte.

†* **Entdeckung eines Tizian.** In Freudenthal (Oesterreich-Schlesien) entdeckte der Restaurator der Bildergalerie auf dem Schlosse des Erzherzogs Eugen einen echten Tizian, ein Madonnenbild. Das Schloß gehörte früher dem deutschen Ritterorden.

† **Ein Goethe-Verbesserer.** Oft haben wir uns in den letzten Jahren an den krampfhaften Bemühungen tugendsamer Zionswächter ergötzt, die es sich zur Lebensaufgabe gemacht haben, einzelne Gedichte unserer Größten, an denen man aus Gründen der Bildung und der Bildungsheuchelei nicht gern vorübergeht, für „Schule und Haus" in usum delphini et delphinae zu „übersetzen". Daß es aber schon zu Goethes Lebzeiten einen wirklichen Menschen gab, der sich der Arbeit unterzog, „die Gedichte des Herrn von Goethe nach den älteren Gesetzen der Vernunft in den kritischen Schmelztiegel" zu bringen, ist wohl nicht allgemein bekannt. Hermann Kienzl hat jetzt im „Leipz. Tagebl." auf diese Leuchte der Wissenschaft und Poesie, einen Herrn M. Span (bitte: nicht „Spahn"), hingewiesen, der im Jahre 1821 im „Wiener Konversationsblatt" diesen wohlgelungenen Versuch unternahm. Herr Span, „Professor der Dichtung" im vormärzlichen Wien, kanzelt hier den ganzen Goethe zunächst einmal ordentlich ab und nimmt dann einige Gedichte vor, die er grammatisch, sprachlich, metrisch und moralisch „verbessert". Unter anderem teilt Kienzl seine Umarbeitung des herrlichen Weimarer Mondliedes mit. Span meint dabei einleitend, Goethe hätte sich hier statt an so viele Gedanken besser an einen einzigen gehalten, nämlich den, daß „in dieser Sinnenwelt weder Freuden noch Leiden dauern, und daß nur die Verdienstlichkeit der Tugend unvergänglich sei". Dann hätte man „einen Grund weniger gehabt, an Herrn von Goethe mit Rechte